

Der Bau des Gaswerks 3, früher Billwärder Ausschlag, jetzt Tiefflack (Abb. 775) benannt, begann in den Jahren 1893/94 an der damaligen Ostgrenze der Stadtmark. Es hat Anschlüsse nach der Elbe für das Löschen von Flussfahrzeugen und Eisenbahnanschluß. Nachdem im Jahre 1912 weite Flächen neu eingemeindet und ihre Aufhöhung sowie Wasser- und Bahnanschluß tatkräftig eingeleitet sind, wird dieses Gaswerk für die Versorgung des östlichen Wohn- und Industrieviertels bald besondere Bedeutung gewinnen. Es besitzt zurzeit eine Leistungsfähigkeit von 110000 cbm Steinkohlengas mit 15% Zuschuß an Erdgas.

Zunächst wurden nur zwei umbaute Gasbehälter von je 30000 cbm Nuzinhalt aufgestellt mit einer vorläufigen Saugeranlage, die die Behälter über Tag durch gesonderte Stränge von 800 und 500 mm Durchmesser von den Gaswerken Barmbeck und Grasbrook her füllte.

Im Jahre 1903 wurde das Gaswerk für eine tägliche Leistungsfähigkeit von 80000 cbm Steinkohlengas ausgebaut. Das ist nach der Gesamtaufteilung des Geländes etwa die Hälfte

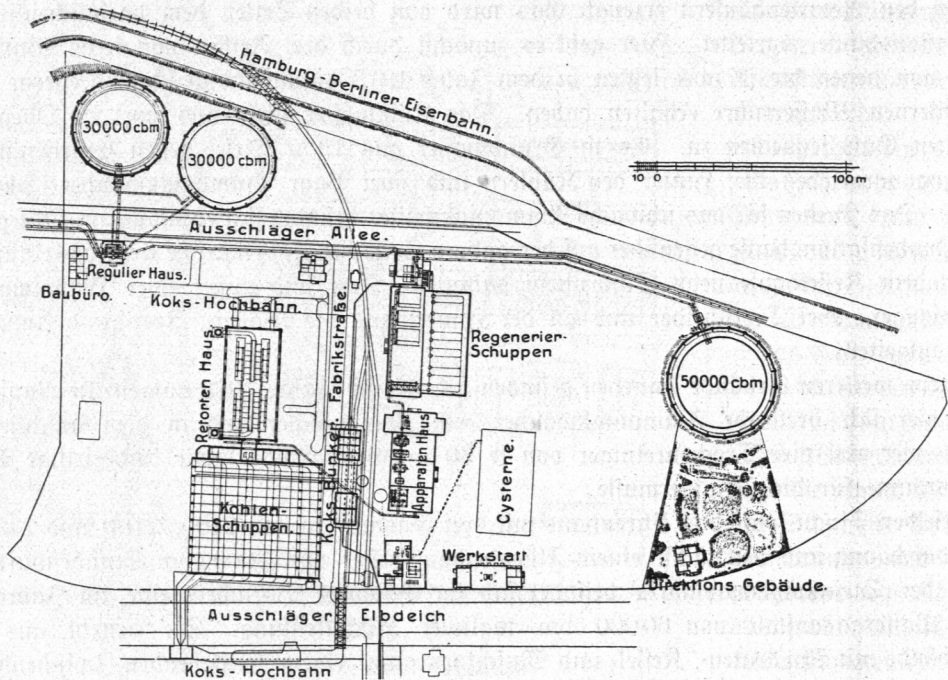


Abb. 775. Gaswerk Tiefflack, Lageplan.

der endgültigen Gesamtleistung des Werkes. Die inzwischen verbesserten Fabrikationsarten lassen es als sicher erscheinen, daß in dem Gaswerk später das Drei- bis Vierfache an Steinkohlengas wird erzeugt werden können. Schon heute können in dem an sich unveränderten Ofenhaus 110000 cbm in 24 Stunden hergestellt werden.

Die Kohlen werden hauptsächlich durch einen Greiferkran mit zwei Greifern von je 1,8 t Leistung bei jedem Hub und je 60 t stündlich am Billwärder Elbdeich aus den Schuten genommen und auf einer sogenannten Huntschen Gefällebahn unter der Wirkung der Schwerkraft selbsttätig in den Kohlenschuppen befördert. (Abb. 776.) Westfälische Kohle kann außerdem mittels einer Drehscheibe mit Eisenbahnwagen in den Schuppen gefahren werden. Der Boden des bisher 0,7 m tiefen Schuppens wird demnächst um 3 m vertieft. Der Schuppen wird jetzt erweitert und mit verbesserten Fördereinrichtungen versehen. Er wird alsdann bei 9,5 m Schütthöhe 28000 t Kohle fassen. Das entspricht dem Bedarf von 2½ Wintermonaten. Die Kohle soll mit einem Greifer in jedem der fünf Felder aufgenommen und auf Förderbänder an die nördliche Giebelwand des Schuppens gebracht werden. Der Greifer im neuen, fünften Schiff